

# General-Anzeiger

Saltesches Tagesblatt.

für Halle und den Saalkreis.

Saltesches Besondere Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: **Richard Geise**, Buchhändler u. Buchbinderei, Wilhelm-Str. 10 (Gef. u. Zentr. Postamt 24).  
Für die Anzeigenverwaltung: **Richard Geise**, Buchhändler u. Buchbinderei, Wilhelm-Str. 10 (Gef. u. Zentr. Postamt 24).  
Für die Anzeigenverwaltung: **Richard Geise**, Buchhändler u. Buchbinderei, Wilhelm-Str. 10 (Gef. u. Zentr. Postamt 24).  
Druck und Verlag von **W. Kaufmann** in Halle a. S. — **Verleger Nr. 318.**

Wöchentliche Gratisbeilagen:  
„Der Bauernfreund“ und „Aikeriki am Saalestrand“.

## Amfliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortsteile des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Jellisch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Quedlinburg, ferner andere anstehende Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesamt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

### Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

### Braunweiler.

\* Halle, 23. December.

Die siebenhundertjährigen Verhandlungen gegen den sozialdemokratischen Redakteur Hofmeister haben von den Juristen in der Korrespondenz-Anstalt Braunweiler ein Bild entrollt, welches dem in Leipzig in vielen Fällen gleicht. Von vornherein muß in Rücksicht gezogen werden, daß Unfälle dieser Art in der Regel der Unschuld der Menschheit begehren, dem auch der Rest von Menschenwürde abhanden gekommen ist, und daß solchen Leuten gegenüber selbst das lebhafteste Selbstgefühl und die härteste Selbstbeherrschung wohl einmal beugen, weil die Geduld von ihnen auf eine übermenschliche Probe gestellt wird. Gleichwohl rief dies nicht hin, um die vielfachen Möglichkeiten und Gefahren zu entschuldigen, die nach Maßgabe der Veranschaulichung seitens des Richterpersonals in der Anstalt augenblicklich gang und gäbe gewesen sind und die zu verüben selbst die unerwartete Energie des Richters nicht die Kraft hatte. Doch Personen einer mittelalterlichen Tortur, wie der Anlegung des Maulkorbs, unter Umständen unterworfen wurden, die diese Prozedur als eine schmerzliche Grausamkeit qualifizierten, daß Hänglinge mit brutalen Mißhandlungen traktiert, ohne ärztliche und directoriale Genehmigung in die Zwangsände gestellt, blutig geschlagen und im Zustande äußerster Noth mit roher Gewaltthätigkeit ihrem Schicksal überlassen wurden, bis der Tod sie von ihrem Leiden erlöste, sind unabweisbare Thatsachen, die auch dann noch unauflösbar bestehen bleiben, wenn man von den Zeitgenossen der Häuslinge nur den kleinste Theil für glaubhaft hält. Die wochenlange Anwesenheit des Staatsanwalts der Justiz in einem dunklen Kofe, das nur die kalten vier Wände aufwies und in dem Korridor, des Altmens kaum fähig, mit einem Anzuge angehan schmachten mußten, den sie weder am Tage noch in der Nacht ablegen durften, obwohl er ihnen keine freie Hinrichtung erlaubte, die doch noch sittendie Entscheidung der Noth bis auf eine oder warme Speise abwechselte, das Ansehen mit einer Gemüthsruhe oder einem Tausende (welches noch zuweilen in Wasser getaucht wurde), die schwere Arbeit in unzureichend erwarnten Räumen und die nachdrückliche Strenge, mit der auf der Ablehnung des auferlegten Peniums bei Androhung der Kostenentziehung bestanden wurde, lassen es allerdings erklärlich erscheinen, daß nach den ärglichen Obligationenprotokollen die Wechsels der Todesfälle auf Zehnerrollen zurückgeführt wird, obwohl schwindelnde Personen grundsätzlich in die Anstalt nicht eingelassen, freilich mag der Körper bei dem meisten durch überlängten Lebenswandel und Entschreibung bermalen ausgemergelt sein, daß er den Strenge, die ein geundeter und gut genährter Mensch übersteht, nicht mehr gewachsen ist. Aber man muß doch die Frage aufwerfen, ob denn eine Versteigerung nicht weit mehr Gewicht auf den Zweck der Besserung und die Zurückführung der Gefangenen in die menschliche Gesellschaft, als auf den der Strafe für Arbeitslos, obdachlos, unverschuldet und ein lüderliches Leben zu legen und demgemäß auch dort eine gewisse Menschlichkeit walten zu

lassen hat, wo die Hoffnung auf die Erreichung dieses Zweckes beinahe schon erloschen ist.  
Der Direktor sowohl wie auch seine Vorgesetzten haben die Geisteswidrigkeit der körperlichen Züchtigungen zugeben müssen. Trotzdem ist erwiesen worden, daß jeder die Anwendung derselben stillschweigend gebilligt, ja sogar gelegentlich selbst sich gelassen hat und daß, obwohl er befangen das Verbot einschärfte, er bei Widerstandlungen dagegen keine Maßnahmen, wie sie seine Pflicht ihm geboten hätte, zur Verhütung von Wiederholungen traf. So ist denn der Mißbrauch immer tiefer ein und wurde zum Gewohnheitsrecht. Dasselbe gilt in noch viel schlimmerem Grade von der Zwangsände und dem Maulkorb, dessen Anwendung nicht einmal in den Justizbüchern erlaubt ist, hier aber ganz gebräuchlich wurde und sogar einen Todesfall zur Folge gehabt hat, wegen Befehl des Staatsanwalts durch die Wechselsverfahren zweifellos wird beantragt müssen (§ 402 a 2 der Strafprozeßordnung).  
Daß solche Zustände sich allerdings nicht gebildet werden dürfen, wird auch der strenge Richter nicht in Abrede stellen wollen. Gleichwohl hat der Direktor das beste Zeugnis ausgegeben und die Anstalt als eine Anstalt erklärt, gerichtet, die Entlassungen herbeiführt, lang nicht, aller Selbstbeherrschung noch in Abrede der Noth. Wenn sogar die vorgesehene Bundesgesetzgebung erklärt, ohne körperliche Züchtigung sei nicht auszukommen, andererseits aber das Verbot der Körperstrafe in Geltung besteht, dann zeigt dies von einem organisirten Fehler in der ganzen gesellschaftlichen Situation, der Abhilfe verlangt.

Es hat in der Anstalt weder an Revisionen, noch an der Gelegenheit zur Beschwerdeverfügung gefehlt. Gleichwohl hat Verdes Nichts gekostet. Die Revisionen können niemals das, was heimlich in aller Stille geschah, anderten, und von dem Beschwerderecht mocht kaum je einer Gebrauch, weil die Jurist vor nachtheiligen Folgen die Jünger hindert. So bliebe also nichts Anderes übrig, als beratige Anklagen einem aus mehreren Aufsichtspersonen bestehenden Directorium zu unterstellen, dessen Mitglieder für einander der Schärfe gegenüber verantwortlich sind, und zweitens generelle gesetzliche Maßregeln für die Handhabung der Disziplinarmittel zu treffen, entweder gesetzliche Maßregeln für die Handhabung oder ministerielle Verordnungen, wie sie nützlich für die Verwaltung (sicher noch in ungenügender Weise) ergangen sind. Wenn beratige Mißstände in einer Anstalt anstalt bestehen konnten, wie mag es dann in solchen bestellt sein, die nicht dieses Präsidat verdienen?

Ueber das ergangene Urtheil liegt folgende Meldung vor:  
\* Halle, 21. December. Der Gerichtshof beauftragte den Angeklagten Redakteur Hofmeister wegen Verleumdung der Provinzialverwaltung der Provinz und des Direktors des Provinzialarbeitsamtes Schellmann zu drei Monaten Gefängnis

sowie zur Tragung der genannten Kosten des Verfassers. Dem Nebenkläger Director Schellmann wurde die Befugnis zur Urteilsrevision auf drei Monate zugesprochen. Die Verurteilung erfolgte auf Grund des § 186 des Strafgesetzbuches sowie des § 20 des Preßgesetzes. Der Vorliegende bemerke bei der Urteilsverurteilung, durch das Verweigerungsrecht sei ungewissheit festgestellt, daß der Angeklagte nicht das System, sondern die Vertheilung des Director Schellmann habe treffen wollen. Der Angeklagte habe in späterer, die Autorität des Richters hart ansehnender Weise beleidigt, namentlich andererseits die Beweisaufnahme eine Reihe von Vorwürfen klargelegt habe, welche Billigung nicht finden könnten. Dem Angeklagten kam der Tod des § 193 des Strafgesetzbuches nicht zugunsten zu. Denn einmal sind die gegen den Director Schellmann gerichteten Angriffe nicht gerechtfertigt und andererseits überschritten die Anklagen, wie „Zuchthäuser“ und „Tyran“ die Grenzen der berechtigten Kritik.

### Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

\* Berlin, 22. December. (Sohnnachrichten.) Der Kaiser empfing heute im Reuen Palais im Beisein des Vice-Admirals Hollmann und des Contre-Admirals Freizers von Senben-Strabran den Director des Norddeutschen Lloyd Dr. Wiegand, welcher dem Kaiser in längerer Berührung über die zur Zeit im Bau befindlichen neuen Schiffe des Norddeutschen Lloyd Bericht erstattete.  
— (Was der Anwesenheit des Kaisers in Breslau) soll, wie der Abg. Barth in der „Nat.“ schreibt, das Wort gefallen sein: von dem feigen deutschen Bürgerthum läßt sich in dem Kampf gegen die Sozialdemokratie nichts erwarten. Daß ein solches Wort wirklich in Breslau gesprochen, bemerkt dazu die „Frei. Zig.“, ist allerdings schon vor einigen Tagen in parlamentarischen Kreisen behauptet, aber nicht für nachweislich erachtet worden.  
— (Auf die Anwesenheit des Fürsten Bismarck bei der Gedenkfeier am 18. Januar) wird, wie man den „Zeitg.“ schreibt, mit aller Sicherheit geredet und entsprechende Arrangements sind bereits angeordnet worden. Die Möglichkeit, daß Professor Schöneringer noch in letzter Stunde Einpruch erhebt, muß natürlich vorbehalten bleiben. Ein längerer als ein einseitiger Aufenthalt des Fürsten wird nicht in Aussicht genommen. Der Reichstag im Schloß wird hoffentlich auch der erste Präsident des ersten deutschen Reichstages, Stin von, betheiligen können. Er hätte auf die Stelle zur Zeitiger Reichsgerichtsrat vorgeschlagen müssen, aber das Maß seiner Kräfte würde ihm die Anwesenheit bei einem Feste an seinem Wohnort wohl erlauben.  
— (Der Minister von der Reck) wird am 31. d. Mis. von seinem Urlaub wieder in Berlin eintreffen, um die Beschäfte definitiv zu übernehmen. Freizers von der Reck wird demgemäß auch am Neujahrsempfang im königlichen Schloße theilnehmen.  
— (Der Gouverneur von Kamerun, v. Ruffinamer), der sich noch in Berlin aufhält, befindet sich nach ärglicher Untersuchung in so gutem Gesundheitszustande, daß er auch künftig zum

### Die schöne Sünderin.

Ein Roman aus Halle's jüngster Vergangenheit.

Von \* \* \*

(Fortsetzung.) (Schönheit erwidert.)

66) Nur einen gab es, der mit nichternem und durch den Haß geschärftem Blick sah: George Dumanois. Ihm entging nichts. Er beobachtete, forschte und erricht unauflöslich. Er machte über jede Miene, über jedes Wort, über jede Bewegung Mißtrauen und fühlte den elektrischen Strom, der zwischen ihr und Raffelli bestand. Kein heimliches Ergötzen der Augen dieser beiden, kein schüchternes Lächeln des Einverständnis entging ihm.  
Was Arthur Gramp in seiner beschränkten Einsicht nicht bemerkte, das zeigte sich Dumanois haarsträubend und deutlich. Mißtrauen hatte ein unvorhoffentliches Kind mit dem Feind gespielt und war ihm zu nahe gekommen. Sie hatte sich wie ein vom Licht geliebender Vogel die Fingel verfangen, aber doch vielleicht noch zu wenig, um nicht davonfliegen zu können, wenn man nach ihr griff. Also abwarten, abwarten! —  
„Wäre es nicht vielleicht besser, wenn Raffelli jetzt weniger oft Marie“ fragte die Wittve eines Tages.  
„Warum denn?“ entgegnete Mißtrauen schroff.  
„Nun, ich meine nur so. Du hält ja jetzt genug gelernt und wer weiß, ob Arthur nicht auch findet.“  
„Er sieht ihn gern und empfängt ihn immer mit größter Lebenswürdigkeit.“  
„Nun ja, aber —“  
„Was?“  
„Die Leute —“  
„Ah, schon wieder die Leute! Nun, so lange mein Mann keine so unwilligen Bedenken hat, brauchen wir uns doch auch nicht damit zu befassen. Raffelli verkehrt in den ersten Säulsen und unterrichtet sehr sorgfältig besetzte junge Mädchen. Da wäre

es ja geradezu lächerlich, wenn irgend jemand etwas dabei hätte, daß ich gern und oft mit ihm milde.“  
Die Antwort wurde im größten Ton gegeben. Betty stieß die Mutter maßlos an. Diese schmeig und seufzte. Seit Wochen schon lag es ihr schwer wie ein Alp auf der Brust. Sie nahm das Gesprächssthema nicht wieder auf und alles blieb, wie es war. Alles sie kurze Zeit später erfuhr, Raffelli würde zur Vollendung seiner Studien nach Paris reisen, fiel ihr aber doch gleichsam ein Stein vom Herzen. Gut, daß er ging!  
Mißtrauen dachte nicht so. Seine Gegenwart war für sie eine Quelle des Glückes geworden, ein Zauber, der sie von Tag zu Tag fester umspann. Wie ein goldenes Netz hat es über ihr ganzes Sein, wenn der junge Künstler zu ihr sprach. Sie fühlte sich befangen, achtete die Nähe einer großen Gefahr und taumelte ihr doch hin- und willenlos entgegen. Zu spät — viel zu spät hatte die erste große, wirkliche Leidenschaft Besitz von ihr ergriffen. Wohl ludte Mißtrauen sich zu befreien, aber es gab kein Entkommen, wohin sie sich auch wenden mochte, überall lobereten ihr die Flammen einer verzehrenden, ungelösten Liebe entgegen. Keine Vergeßlichkeit, keine Zukunft gab es mehr für sie, kein Ueberleben, kein Schuldvergnügen und keine Reue — nur die Gegenwart und den einen Gedanken, der nicht zu verschweigen, die brennende Sehnsucht, die nicht zu erlösen war. Wie leicht leer schien ihr das Leben ohne den bis zum Vergessen aller Pflichten geliebten Mann. Wie phantastische Frauen zu thun pflegen, schmückte sie ihn selbst mit Eigenschaften, die er vielleicht gar nicht besaß, sah einen Anderen in ihm, als er in Wirklichkeit war, und legte jeden seiner Worte eine tiefere Bedeutung bei, als er ihnen zu geben beabsichtigte.  
Leo Raffelli gefiel es, sich von einem schönen, begehrten, werthen Weibe vergöttert zu lassen, es verurteilte ihm auch keine Gewissensbisse, ja, er dachte kaum darüber nach, daß er sie mitten in Konjunkte hineinsetzte, die ihr verderblich

### 34. Kapitel.

#### Schuld und Sühne.

„Sag einmal, Arthur“, bemerkte Dumanois eines Tages als er mit dem Doktor frühstückte, bevor sich dieser zu seinen Patienten begab, „wohin führt denn Deine Frau eigentlich immer mit Eurem sogenannten jungen Maestro?“  
Gramp sah ihn stark und gleichsam verständnislos an.  
„Was?“  
„Ich meine, wohin Deine Frau immer mit ihrem Musiklehrer fährt?“  
„Meine Frau?“  
„Nun ja. Haben sie irgendwo Probe? Es ist wohl eine musikalische Aufführung, vermutlich eines von den beliebtesten Wohlthätigkeitsconcerten in Sicht?“  
„Davon weiß ich nichts.“  
„So? — Nun — dann hätte ich wohl auch lieber schon von jollen. Wohlgerühete handelt es sich um ein Geheimnis?“  
„Um was für ein Geheimnis?“  
„Fahre doch nicht so auf. Ich meine um eine Uebertragung für Dich.“  
„Ja, ja, vermutlich.“  
Eine peinliche Pause trat ein. Der Doktor fällt das Wort seines Fremdes und stieß an mit ihm. „Wißt Du diese Gänseleberpaste nicht verjagen, George?“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18951224016/fragment/page=0001

DFG









# Schmücket das Heim!

mit Glasbildern (Diaphanien) von **Conrad Heckert, 21 Gr. Ulrichstr. 21.**  
Presse außerordentlich billig! Größtes Lager am Platz!  
Niederlage bedeutender Fabriken von Berlin, Hamburg, Dresden, (siehe Grimme & Hempel, Leipzig.)

## Schuhwaaren

wie bekannt nur gute dauerhafte Ausfertigung.

Kinderschuhe	v. 0,50 M. an
Kinderschuh- u. Schnürstiefel	1,-
Corbantoletten für Frauen	0,25
Damen- u. Kinderschuhstiefel	5,-
Herren- u. Kinderschuhstiefel	5,50
Herren- u. Kinderschuhstiefel	6,-
Schnürstiefel	5,50
Langstiefel	9,-
Gummischuhe, echte Kuffen	1,90
Fußschuhe u. Filzpantoffeln	0,90
Winterschuhe etc. billigst.	

**W. Wetterling, Geiststr. 35.**

## Schluss meiner Geschäfte 1. Januar.

Man kauft vortheilhaft, recht und billig! Amtlich nach dem Feste! Als Weihnachtsgeschenke empfehle:

Herrenhüte, Regenschirme, gefütterte Glacé-Herrenhandschuhe, Tricot-Handschuhe für Herren und Damen, Portemonnaies, Stöcke, Hosenträger, woll. Hemden und Hosen, Oberhemden, Serviteurs, reinleinen Steh- und Umlegekragen, 4fach, Dtz. 3,60 M. Niemand lasse diese außerordentlichen Gelegenheiten zum billigen Einkauf unbenutzt vorüber gehen.

**M. F. Kauffmann, Kleinschmieden 6, Gr. Ulrichstr. 38.**

## Aristons, Accordzithern

um damit zu räumen, zu und unterm Selbstpreis.

Mund- u. Ziehharmonika's in größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen.

**Herm. Weniger, Neue Frauenstraße 6.**

## Uhren!!

nur ganz, bewährte Schweizer Fabrikate, besser und billiger als von auswärtigen Händlern und sogenannten Befandgeschäften. Nicht ganz gefaltet. Taschenuhren 6, 8, 10, 12 M. u. Damenuhren 12, 14, 15, 16 M. u. Wieder 3, 3,75 u. 4 M. Regulatur von 10 M. an.

Für jede Uhr 3 Jahre Garantie. Reparaturen u. aller Art. Reparaturen unter Garantie zu bef. billigen Preisen gut und schnell. Gold, Silber, Bronze, Platin, Stahl und Brillen zu Fabrikpreisen.

**Dr. Radecke, Uhrmacher, die Herbederstr. 1, neben d. Wallenhaus.**

## Bäst. Weihnachtsgeschenke.

Empfehle mein Lager aller Sorten selbstgefertigter Wästel, als: Kleidersek., Vertikows, Kommoden, Näh-, Sopha-, Ausziehb., Serviz- u. Kinderstühle, Stühle, Spiegel etc. zu außerst billigen Preisen.

**Otto Linse, Bucherstr. 19.**

## Uhren

am meisten sparsam wegen Ausdauer. **M. Gröst, Uhrmacher, Geißstraße 31, 3 neue Häuser 1. Markt, Sonntag 1. Markt.**

# Steuer-Sache!

Ein unentbehrliches Nachschlagebuch für jeden Kaufmann, Gewerbetreibenden, Industriellen, Hausbesitzer, Rentner,

ist das soeben erschienene

## Steuer-Erklärungs-Buch,

enthaltend

Steuer-Erklärungen und Vermögensanzeigen nach amtlicher Vorlage

für je fünf Jahre!

Das Buch bietet jedem Steuerpflichtigen später eine bequeme Uebersicht über seine Einkommen- und Vermögens-Verhältnisse in den vergangenen Jahren.

**Preis 75 Pfennige.**

Vorräthig in allen Expeditionen des „General-Anzeiger“.

# Augen auf!!

bei Schwindel-Ansverkäufen von Schundwaaren!

Dagegen

## billig und gut

verkaufe ich

# Schirm oder Hut.

Wintermützen schon zu Mk. 0,25	Herrenhüte schon zu Mk. 1,50
Knabenhüte schon zu „ 1,00	Schirme schon zu „ 1,00
Velzmützen, garantiert echt Velz, schon zu „ 1,50	Damen-Plüffen, garantiert echt Velz, schon zu „ 2,50

# Hallescher Hutbazar

**Franz Jos. Heisel**

I. Geschäft: Gr. Ulrichstr. 46. II. Geschäft: Leipzigerstr. 23.

Größtes und billigstes Geschäft in ganz Deutschland. Ueber 30 eigene Läden, deshalb billiger wie jede Konkurrenz.

## Ernst Karras jun.

Schirm-, Stock- u. Pfeifenlager.

Grösste Auswahl.

Billige Preise.

4! Leipzigerstrasse 4.

## Seiden-Stoffe.

**Rud. Niemann Nachf.**

Halle a. S. Leipzigerstr. 105 - Am Markt.

Beste Bezugsquelle für seidene Kleider.

**Kostüm-Sammet.**

Seidenstoffe für Brautkleider.



# Maria-Magener Tropfen

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein

**unentbehrliches**

**alkoholfreies**

**Gaue- u. Volksmittel**

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übertriebenem Sieden, Blähung, saurem Aufstoßen, Sodbrennen, übermäßiger Schilddrüsen-Produktion, Gicht, Gelb- und Erbrechen, Magenkrampf, Gichtleiden oder Verstopfung.

Sind bei Kindern, falls es vom Magen herrihrt, Ueberleiden des Magens mit Speien und Gewichten, Würgen, Erbrechen und Störungen d. Verdauens als heilkräftigstes Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Maria-Magener Tropfen seit vielen Jahren auf den Weltmärkten, was Hunderte von Zeugnissen bezeugen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1,40.

Central-Vertrieb durch Apotheker Carl Brady, Stremmer (Währn).

Man bitte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Maria-Magener Tropfen sind jetzt zu haben in:

Halle a. S.: in den Apotheken! Kronen-Apothek am Rammischen Platz; Brehna: Apothek. G. Hoffmann-Müller; Querfurt: in der Apotheke; Seckwitz: Apoth. E. Hoffmann; Seckleben: Apoth. D. Wied.

Halle a. S.: in den Apotheken! Kronen-Apothek am Rammischen Platz; Brehna: Apothek. G. Hoffmann-Müller; Querfurt: in der Apotheke; Seckwitz: Apoth. E. Hoffmann; Seckleben: Apoth. D. Wied.

Halle a. S.: in den Apotheken! Kronen-Apothek am Rammischen Platz; Brehna: Apothek. G. Hoffmann-Müller; Querfurt: in der Apotheke; Seckwitz: Apoth. E. Hoffmann; Seckleben: Apoth. D. Wied.

Halle a. S.: in den Apotheken! Kronen-Apothek am Rammischen Platz; Brehna: Apothek. G. Hoffmann-Müller; Querfurt: in der Apotheke; Seckwitz: Apoth. E. Hoffmann; Seckleben: Apoth. D. Wied.

Halle a. S.: in den Apotheken! Kronen-Apothek am Rammischen Platz; Brehna: Apothek. G. Hoffmann-Müller; Querfurt: in der Apotheke; Seckwitz: Apoth. E. Hoffmann; Seckleben: Apoth. D. Wied.

Halle a. S.: in den Apotheken! Kronen-Apothek am Rammischen Platz; Brehna: Apothek. G. Hoffmann-Müller; Querfurt: in der Apotheke; Seckwitz: Apoth. E. Hoffmann; Seckleben: Apoth. D. Wied.

Halle a. S.: in den Apotheken! Kronen-Apothek am Rammischen Platz; Brehna: Apothek. G. Hoffmann-Müller; Querfurt: in der Apotheke; Seckwitz: Apoth. E. Hoffmann; Seckleben: Apoth. D. Wied.

# Patente

erworben und verworthen

**H. & W. Pataky,**

Patentanwälte, Berlin NW., Luisenstraße 25.

Unser Bureau hat über 21.000 Patentsachengelegenheiten bereits erledigt. Beratungen u. Vertretungen werden im Betrage von mehr als 1 1/2 Millionen Mk. abgeschlossen. Wir geben Aufklärung kostenlos und verbinden unsere Dienste gratis.

Vertreter: **W. Packebusch, Thomasstr. 6.**

## „Gitta“

Hochfeine 6-Pfennig-

**Cigarre**

pro 100 Stück nur Vier Mark

versendet **M. Haufe, Cigarren-Fabrik**

Brettnig (Sachsen).

**H. Kock,** Institut für manuelle schwedische Heilgymnastik, Massage und Orthopädie. Halle a. S., Gr. Märkerstr. 20. I. Magdeburg, Himmelreichstr. 22. I.

# David's Schokoladen & Kakaos

werden von keinem Fabrikat übertroffen.